# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe**
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

**Nro. 8.** **Freitag den 10. Januar 1896.** **XIV. Jahrg.**

## Zum Transvaalhandel.

**London**, 7. Januar. Nach einer Meldung aus Prätoria ist der im Kampfe bei Krügersdorf verwundete Oberst Coventry seinen Verwundungen erlegen. Unter den Gefangenen befinden sich außer Jameson 1 Oberst, 5 Majors, 1 Hauptmann, 7 Lieutenants, 3 Unterlieutenants, 2 Aerzte, 4 Inspektoren und 8 Unter-Inspektoren. Die verwundeten Offiziere sind nicht mitgerechnet. — Dr. Jameson, Major Willongbby und Kapitän White erklärten in einer Unterredung, ihr Anschlag sei mißlungen, weil die Hilfe, welche sie von Johannesburg glaubten erwarten zu dürfen, ausgeblieben sei. — Die Londoner Blätter befleißigen sich heute im allgemeinen einer maßvolleren Sprache gegen Deutschland, betonen indeß die Nothwendigkeit für England, an der Konvention von 1884 festzuhalten und keine Verletzung dieser seitens der Buren oder jemand anders zu gestatten. Die „Daily News" drückt ihre Befriedigung über den Rücktritt von Rhodes aus und tritt entschieden für Auflösung der Chartered Company ein. So lange die Gebietstheile der Gesellschaft nicht unter Verwaltung der Krone gestellt worden sind, werde es keine Sicherheit in Südafrika geben.

**London**, 8. Januar. Der Staatssekretär Chamberlain hat heute aus Prätoria folgende Depesche des Gouverneurs Robinson erhalten: Johannesburg hat sich nachmittags bedingungslos ergeben. Die Waffen wurden ausgeliefert. Präsident Krüger gab die Absicht kund, Dr. Jameson und die anderen Gefangenen an den Gouverneur der Kapkolonie an der Grenze auszuliefern. Die Krisis ist vorüber, jede Gefahr weiterer Feindseligkeiten beseitigt.

**London**, 8. Januar. Die unverzügliche Bildung eines fliegenden Geschwaders von sechs Schiffen wird amtlich bestätigt. Den hiesigen Blättern zufolge hat der englische Admiral Kap Befehl erhalten, nach der Delagoabai zu gehen und ist bereits an Bord des Flaggschiffes mit anderen Schiffen dahin abgedampft.

## Politische Tagesschau.

Der deutsche Botschafter in Petersburg Fürst Radolin überreichte am Montage dem Zaren in Zarskoje-Sselo ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm. Nach der „Schles. Ztg." hat Fürst Radolin in Berlin, ehe er sich auf seinen Petersburger Posten zurückbegab, eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär der südafrikanischen Republik Dr. Leyds gehabt. Es scheint dem Blatte nicht zweifelhaft, daß Rußland ebenso wie Deutschland der englischen Forderung, Transvaal als englischen Vasallen behandeln zu dürfen, entschieden widerspricht. Wie verlautet, beabsichtigt Rußland in Pretoria ein russisches Konsulat zu errichten.

Ueber die beschleunigte Fertigstellung des Berlepsch-schen Gesetzentwurfes theilte Obermeister Rings aus Köln in einer Handwerkerversammlung in Crefeld folgendes mit: Gelegentlich des Essens beim Finanzminister Dr. Miquel hatte der Kaiser bekanntlich eine Unterredung mit den Vertretern der Handwerks und äußerte darauf zum Minister von Berlepsch: „Die Handwerker wünschen etwas mehr Zwang, etwas mehr Dampf, Herr Minister!" v. Berlepsch antwortete: „Majestät, Anfang März hoffe ich die Vorlage dem Bundesrathe zu machen!"

Der englische Kommission, welcher gemeinsam mit dem deutschen Kommissar die Nordwestgrenze Kameruns am Old Calabar feststellte, ist von Accra in Liverpool angekommen. Ueber die erzielte Verständigung ist den interessirten Regierungen Mittheilung gemacht worden. Das von den Kommissarien bereiste Land ist, wie berichtet wird, außerordentlich fruchtbar und sehr reich an Gummi.

Der kritische Charakter der Lage auf Kuba tritt immer klarer hervor, obwohl aus Madrid gemeldet wird, daß noch kein Rücktrittsgesuch des Marschalls Martinez Campos beim Kriegsminister eingelaufen ist. Auch der Städte Hoyo, Colorado, Alquizar, Cabairas und Seiba del Aqua haben sich die Insurgenten bemächtigt; die ersteren beiden wurden geplündert und in Brand gesteckt.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 8. Januar 1895.

— Se. Majestät der Kaiser empfing vormittags den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und den Direktor der Kolonialabtheilung Dr. Kayser zum Vortrage. Abends kamen der Kaiser und die Kaiserin nach, Berlin um einer Trauerandacht an der Leiche des Prinzen Alexander von Preußen anzuwohnen.

— Der Kaiser von Oesterreich hat mit seiner Vertretung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Prinzen Alexander den Botschafter von Szögyeny beauftragt.

— Das heute über das Befinden der Großherzogin von Oldenburg ausgegebene ärztliche Bulletin lautet: Die Leiden der Frau Großherzogin, welche gestern sehr gesteigert waren, erfuhren durch vielstündigen, wenn auch künstlich herbeigeführten Schlaf, Linderung. Jedoch bleibt die Ernährung unzureichend. Die Kräfte nehmen ab.

— Für Bayern ist seitens des Kultusministeriums angeordnet worden, daß am 18. Januar in allen Schulen die Erinnerung an die Proklamirung des deutschen Reiches feierlich begangen werden soll.

— Als Nachfolger des verstorbenen altkatholischen Bischof Reinkens in Köln wird in unterrichteten Kreisen der jetzige Weihbischof Dr. Weber bezeichnet.

— Der Staatssekretär v. Marschall hat das Ersuchen ausgesprochen, den Etat des auswärtigen Amtes von der Tagesordnung der Budgetkommissar, auf der er für den 10. d. Mts. stand, abzusetzen, was geschehen wird.

## Provinzialnachrichten.

**Culmsee**, 8. Januar. (Auf dem hiesigen Standesamte) wurden im Jahre 1895 angemeldet: 400 Geburten, 188 Sterbefälle, 54 Aufgebote, 26 Eheschließungen.

**Culmsee**, 8. Januar. (Die Molkerei-Genossenschaft Culmsee) hält am Sonnabend den 25. Januar nachmittags 4 Uhr im Molkereigebäude eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht als wichtigster Gegenstand: Beschlußfassung über den Bau und die Errichtung einer Dampfbäckerei und Bewilligung der hierzu erforderlichen Geldmittel.

**Gollub**, 7. Januar. (Der hiesige Kriegerverein) ist dem deutschen Kriegerbund beigetreten und dem Bezirksverband Thorn überwiesen.

**Strasburg**, 6. Januar. (Katholischer Handwerkerverein.) In der gestern unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers von Osowski-Najnowo abgehaltenen Sitzung des hiesigen katholischen Handwerkervereins, in welcher hauptsächlich die Frage des Befähigungsnachweises erörtert wurde, nahmen auch die Herren Reichs- und Landtagsabgeordneten von Czarlinski, von Rozycki und Schröder theil. Nach langen Debatten kam die Versammlung überein, die Abgeordneten zu bitten, dahin zu wirken: 1) daß der Befähigungsnachweis eingeführt wird, in der Fassung, daß die Rechte der Prüfungsbestimmungen den obligatorischen Innungen zustehen mögen, 2) daß die Ausführung von Handwerkerarbeiten und Lieferungen durch die Zuchthäuser und Gefängnisse gänzlich aufgehoben und die Gefangenen bei vorkommenden Landkulturen, Meliorationen und Waldarbeiten beschäftigt werden; 3) daß die Militärhandwerkstätten eingehen und der Militärfiskus die Kleidungsstücke rc. bei Privathandwerkern anfertigen lasse; 4) daß die Konsumvereine beseitigt bezw. beschränkt werden.

**Culm**, 7. Januar. (Verschiedenes.) Der Regierungsreferendar Wugk aus Marienwerder ist dem Bürgermeister Steinberg in Culm zur Ausbildung in der städtischen Kommunal- und Polizeiverwaltung überwiesen worden. — Im verflossenen Jahre wurden in der evangelischen Kirchengemeinde 261 Kinder getauft. Verstorben sind 171 Personen. Getauft wurden 45 Paare. Das heilige Abendmahl empfingen 3344 Personen. Konfirmirt wurden 77 Knaben und 64 Mädchen. — Nachdem die Errichtung einer selbstständigen Kirchengemeinde Lissewo zum 1. Januar 1896 genehmigt ist, ordnet das Konsistorium die Bildung der Gemeindeorgane an.

**Jastrow**, 5. Januar. (Hohes Alter.) In dieser Woche starb hier der älteste Bürger unserer Stadt Namens Rosenthal im Alter von 98 Jahren.

**Elbing**, 6. Januar. (Eine freudige Ueberraschung) wurde, wie nachträglich bekannt wird, am heiligen Abend den Kriegern von 1870/71, welche in der Gemeinde Grunau Niederung wohnen, dadurch zu Theil, daß sie je 20 bis 40 Mark als freiwillige Beiträge fast sämmtlicher Besitzer erhielten.

**Elbing**, 7. Januar. (Einen werthvollen Fund) machte am Sonntag ein Schaffner des Berliner Nachmittags-Kourirzuges. Als derselbe während der Fahrt zwischen Marienburg und Elbing die Wagenabtheile revidirte, fand er in einem leeren Abtheil erster Klasse eine Brieftasche mit 5000 Mark Inhalt in Werthpapieren. Der Fund wurde dem diensthabenden Stationsbeamten hierselbst abgeliefert und konnte später dem Verlierer, welcher in Marienburg ausgestiegen war und sich darnach meldete, wieder zugestellt werden. Der Verlierer dürfte billig davon kommen, denn nach den bestehenden Bestimmungen hat das Eisenbahnpersonal Finderlohn nicht zu beanspruchen. Hoffentlich wird der Eigenthümer die Ehrlichkeit des Beamten mit dem gesetzlichen Finderlohn belohnen.

**Danzig**, 7. Januar. (Verschiedenes.) Am Sonnabend Abend wurde der praktische Arzt Dr. Literski nach dem Hause Rähm 14 gerufen, in dem Herr Restaurateur Riegel eine Gastwirthschaft betreibt. Bei seinem Erscheinen fand er bei sämmtlichen sechs Familienmitgliedern, den Eltern und vier Söhnen, starke Vergiftungserscheinungen, die sich in Ohnmacht, starkem Fieber und Erbrechen bemerkbar machten. Der Arzt stellte fest, daß hier eine Vergiftung durch Leuchtgas vorliege, ließ sofort sämmtliche Zugänge öffnen und die Erkrankten in ein in der oberen Etage gelegenes Zimmer bringen, woselbst sie sich denn auch so weit erholten, daß am nächsten Morgen eine Gefahr für das Leben vorüber war. Das Gas war einem schadhaften Leitungsrohre einer Laterne, die sich an der Ecke des Grundstücks befindet, entströmt und in

## Adußens Prinz.

Eine littauische Geschichte von Klara Naft.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Aber, Fritz, ich kann ja gar nicht tanzen, ich habe es ja noch nie versucht!" ruft sie, halb lachend, halb ärgerlich.

„La, la, la, la!" singt er noch lauter.

Da fügt sie sich denn und trippelt neben ihm her, so gut sie es vermag, weiter, immer weiter; die halbe Wiese liegt schon hinter ihnen. Endlich bleibt er hochaufathmend stehen.

„Du sagst, Du kannst nicht tanzen und dabei schwebst Du leicht wie eine Flaumfeder in meinem Arm dahin! Ach, Adußе, was sind wir doch für ein paar glückliche Menschenkinder! Oder wagst Du etwa zu behaupten, daß Du nicht glücklich bist?"

„Ich bin glücklich!" sagt sie, mit kindlich frohem Lächeln zu ihm aufblickend.

Er ergreift ihre beiden Hände und drückt sie heftig.

„Wie mich das freut, daß Du Dein Glück gefunden hast! Ich" — er wirft leicht den Kopf in den Nacken — „nun, warum soll ich's nicht sagen, ich fand es auch! O, Du —!" Er bricht plötzlich ab. „Aber nein, noch will ich nicht verrathen." Er lächelt geheimnißvoll vor sich hin. „Siehst Du den großen Stein dort am Saume des Waldes? Auf ihm wollen wir von dem tollen Tanz ausruhen; wir haben beide Platz auf dem alten, moosbedeckten Knaben."

Eine Weile sitzen sie schweigend nebeneinander, den Blick auf die vor ihnen liegende, weite Wiese geheftet, über deren tauige Gräser das bläuliche Mondlicht hinfluthet.

Endlich sagt Adußе:

„Jetzt könntest Du mir wohl ein Märchen erzählen, oder fällt Dir nichts ein?"

„Sage mir nur, wovon ich Dir erzählen soll? Von zwei Königskindern, einem echten, rechten Prinzen und einer kleinen Prinzessin?"

„Ach, nein!" Sie erröthet leicht. „Erzähle mir etwas von der Elfenkönigin!"

Einen Augenblick senkt Fritz nachdenklich den Blick, dann sieht er auf und flüstert mehr, als er spricht, leise ihre Rechte drückend:

„Siehst Du dort die Elfenkönigin tanzen, kleine Adußе? Ihr Kleid hat Frau Spinne gewebt und der Abend hat es mit glänzenden Demantsteinen besetzt. Kein Hälmchen beugt sich unter der Berührung ihrer zierlichen Füßchen, so leicht ist die Königin: eine Seifenblase, eine Flaumfeder ist nicht leichter als sie. Und um sie herum, in weitem Kreise, da tanzen ihre Unterthanen, die kleinen, lichten Elfen. Aber was ist das? Welch' ein Gesumm und Gebrumm? Auf großen Käfern kommt es herangeritten, lachend und lärmend auf bunten Schmetterlingen, auf leichtbeschwingten Libellen. Das ist der Gnomen lustige Schaar! Sie springen von ihren geflügelten Rossen, sie schwingen sich auf Blumen, Pilze, Gräser und sehen dem Tanze der Elfen zu. Und hörst Du auch, was die Elfen singen?

Im Mondenschein,
Auf blumigem Rain
Schwinget den Reigen
Mit zierlichem Neigen.

Liebliches Schwesterlein,
Reich' mir Dein Händchen fein
Zum Tanz auf blumigem Rain
Im Mondenschein.

Und nun lassen sich auch die bärtigen Gnomen vernehmen. Ja, die singen nicht so zart, so fein wie die Elfen! Aber das ist auch nicht zu verlangen. Wer am Tage in Blumen schläft, dessen Stimme bleibt rein; wer aber unter der Erde haust, bekommt manch' Körnchen Sand in die Kehle, und das trägt gerade nicht zur Verschönerung der Stimme bei. Hör' nur, wie das klingt, gerade so, als wenn im Sumpf die Frösche quacken. Ach, ihr närrischen Käuze ihr, man kann ja kein Wörtchen von eurem Gesang verstehen! Und nun gleiten sie gar von ihren schwanken Sitzen herab, und jeder der kleinen Kerle umfaßt täppisch eins der zierlichen Elfchen und schwingt sich mit ihr im Kreise herum. Bums, da fällt ein Paar ins tauige Gras! Es ist über einen Maulwurfshügel gestolpert. Jetzt ist der ungeschickte Tänzer bemüht, mit seinen erdbraunen Händchen das Kleid seiner Dame zu reinigen. O weh, da hat er es unten am Saum zerrissen. Sieh' nur sein verblüfftes Gesicht! Aber das Elfenfräulein nimmt ihm seine Unachtsamkeit nicht übel; lachend näht es das beschädigte Kleidchen mit einem Mondstrahl wieder zurecht. —

Kling, kling, kling! Hörst Du's im Walde läuten? Das sind die blauen Glockenblumen. Die Elfenkönigin winkt mit der schlanken, weißen Hand. Aus ist der Tanz! — Nun läßt sich die Königin vom König der Gnomen auf sein geflügeltes Roß heben, und er schwingt sich hinter sie. Die anderen machens ebenso, und wie vom Winde getrieben geht's unter Gesang dem Walde zu. Die Stimmen der Elfen klingen wie feine Silberglöckchen; dazwischen hört man das Gequake der Gnomen. Fern und ferner tönt der Gesang, die blauen Glockenblumen läuten leiser und leiser, heimlich rauscht der nächtliche Wald; dann wird es still, ganz still ringsumher. Droben am sternenklaren Himmel steht der Mond und schaut träumerisch auf die Wiese herab. . . . . . . . Aber komm, Adußе, es ist Zeit, heimzugehen. Wir sind wohl schon zu lange vom Hause fortgeblieben!"

Adußе gleitet langsam von dem alten, moosbedeckten Stein herab und geht still neben Fritz über die thaufeuchte Wiese.

„Morgen erzählst Du mir etwas, nicht wahr, Adußе?" sagt er, als sie das Kornfeld erreicht haben.

Sie schüttelt das Köpfchen und läßt die kleine, feine Hand über die wie zum Schlafe geneigten, schweren Häupter der Aehren gleiten.

„Nein, nein!"

„Aber warum denn nicht?"

„Weil ich nichts weiß, nichts!"

Sie haben die Pforte erreicht und treten in den vom Mondlicht nur schwach erhellten Park ein. —

Oben auf der Veranda sitzt Reinus, das Buch, in dem er gelesen, ist seiner Hand entglitten; mit finster gefalteten Brauen blickt er starr vor sich hin.

Da wird hastig die Glasthür aufgestoßen, ein Kleid rauscht und eine verschleierte Stimme trifft mit mattem Klang sein Ohr:

„Gute Nacht, Franz! Du entschuldigst wohl, daß ich mich schon zurückziehe, aber ich bin müde! Wir sind so weit gegangen!"

Er hebt den Kopf und sieht Adußе, die an ihm vorüber will, in seiner ernst freundlichen Weise einen Augenblick an.

(Fortsetzung folgt.)

den Keller des Hauses und von da in die Parterre-Räume gedrungen. — Ueber ein neues Bahnprojekt wird der „D. Z." geschrieben: Während in allen anderen Provinzen bereits zahlreiche Bahnbauten auf Grund des neuen Kleinbahn-Gesetzes entweder schon dem Betriebe übergeben sind oder wenigstens ernsthaft in Angriff genommen werden, hört man bei uns im Osten nur vereinzelt von dergleichen Projekten etwas verlauten. Neuerdings ist ein solches Projekt aufgetaucht, welches die Erörterung weiterer Kreise der Provinzen Ost- und Westpreußen finden dürfte. Es handelt sich um den Bau einer normalspurigen Kleinbahn von Dt. Eylau über Saalfeld nach Gr. Rüppertswalde bei Maldeuten, welche für die Grenzstriche der beiden hier zusammenstoßenden Kreise Rosenberg und Mohrungen von hoher Bedeutung wäre. — Die am Sonntag am Strande in Zoppot in der See gefundene Leiche ist nun als die Privat-Lehrerin Cl. in Danzig erkannt. Daß die Unglückliche den Tod gesucht hat, ist unzweifelhaft; die Ursache ist zwar noch nicht genau bekannt, doch scheint ein krankhafter Zustand ihr das junge Leben verleidet zu haben.

**Danzig**, 8. Januar. (Der Verein zur Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg) hielt heute Vormittag im Oberpräsidium unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler eine Vorstandssitzung ab. In den Vorstand wurde an Stelle des ausgeschiedenen Landraths Dr. v. Zander Herr Landrath v. Glasenapp-Marienburg gewählt. Dem Vorsitzenden wurde ein Dispositionsfonds von 5000 Mk. zur Verfügung gestellt. Es wurden Anträge des Herrn Regierungspräsidenten v. Holwede auf Bewilligung von 3000 Mk. zur Drucklegung des im Königsberger Archiv befindlichen Treßlerbuches des deutschen Ordens und auf Bewilligung von 2300 Mark zur Beschaffung von Leuchterkronen für die Südsäle des Hochschlosses angenommen. Ferner wurden 1400 Mark zum Ankauf eines vor kurzem gefundenen großen Findling-Steines bewilligt.

**Lasdehnen**, 4. Januar. (Erschossener Wilddieb.) Vor zwei Tagen wurde der als Wilderer bekannte Podzuweit aus Galbraften von dem Hilfsjäger Cheschon-Trappönen erschossen.

**Gnesen**, 7. Januar. (Falsche Nachricht.) Die „Gnesener Ztg." berichtet, es sei ihr von zuverlässiger Seite mitgetheilt worden, daß die Nachricht von dem Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge in der Nähe des hiesigen Bahnhofes vollständig aus der Luft gegriffen sei. (Wir hatten diese Nachricht der Berliner „Post" entnommen. D. R.).

o **Posen**, 8. Januar. (In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten) wurden auf Antrag des Magistrats 2000 Mk. zur Feier des Reichsjubiläums am 18. Januar bewilligt. Es soll an diesem Tage im Stadttheater eine Festvorstellung veranstaltet werden, zu der jedermann, soweit der Platz reicht, freien Zutritt hat. Für die Feuerwehrmannschaften und städtischen Beamten sowie deren Familien werden in verschiedenen Lokalen Festessen veranstaltet.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Januar 1895.

— (Theilnehmer an dem Festakt der Kaiserproklamation von Versailles.) In dem Beiheft zum „Militär-Wochenblatt" stellt Dr. Th. Toeche-Mittler-Berlin eine Liste der Theilnehmer an der Festversammlung zur Kaiserproklamation im Schlosse zu Versailles am 18. Januar 1871 zusammen. Die Liste, welche Anspruch auf Vollständigkeit nicht erhebt, umfaßt die Namen von 1397 Theilnehmern einschließlich 495 Mannschaften der militärischen Abordnungen. Aus Westpreußen finden wir in der Liste die folgenden Namen: Gründel, Sekondelieutenant im 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, jetzt Major z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Marienburg. Hertell, Premierlieutenant der Landwehr und Kompagnieführer im 3. Bataillon (Graudenz) 1. Garde-Landwehrregiments, jetzt Major a. D., Rittergutsbesitzer auf Zajonskowo bei Schwirsen. Dr. Langsch, Assistenzarzt vom Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14, beim Feldlazareth Nr. 3 des 5. Armeekorps, jetzt Oberstabsarzt 1. Kl. und Regimentsarzt des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15, zugleich Chefarzt in Thorn. Lippert, Sekondelieutenant im 2. Garde-Grenadier-Landw.-Regt., jetzt erster Staatsanwalt, Premierlieutenant der Garde-Landw. a. D., Danzig. Edler von der Planitz, Premierlieutenant im Garde-Füsilier-Regt., jetzt Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 128, Danzig. von Prittwitz und Gaffron, Premierlieutenant im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regt. Nr. 1, kommandirt als Generalstabsoffizier zum Generalstabe des Großen Hauptquartiers, jetzt Generalmajor und Kommandeur der 69. Infanterie-Brigade, Graudenz. Siewerth, Feldpostsekretär beim Feldpostamt des 5. Armeekorps, jetzt Ober-Postsekretär in Thorn. von Treskow, Premierlieutenant, aggregirt dem Königs-Grenadier-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7, Platzmajor von Versailles, jetzt Generallieutenant und Kommandant von Danzig. Triebel, Obergendarm beim 5. Armeekorps, jetzt Gerichtsassistent in Elbing. von Wißmann, Major vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regt. Nr. 2, Kommandeur des 1. Bats. (Hamm) 2. Garde-Grenadier-Landwehr-Regts., jetzt General der Infanterie z. D., Rittergutsbesitzer auf Brotzen i. Westpr. Schulz, Feldwebel vom Königs-Grenadier-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7, jetzt Stationsvorsteher in Jablonowo. Gedicke, Feldwebel vom Hess. Füsilier-Regt. Nr. 80, jetzt Lazareth-Verwaltungsinspektor in Dt. Eylau. Doehlert, Sergeant vom 1. Garde-Landwehr-Regt. (Fahnenträger), jetzt Gutsbesitzer auf K.llerode bei Montowo. Schwarz, Hilfsmusiker im Königs-Grenadier-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7, jetzt Regierungsbote in Marienwerder.

— (Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes.) Die diesmonatliche Versammlung des Vereins „der Ritter des Eisernen Kreuzes", in welcher die Vorstandswahl vorzunehmen ist, findet nicht am 11., sondern am 18. d. M., am Tage der 25jährigen Wiederkehr der Gründung des deutschen Reiches, in „Tivoli" statt.

— (Abschiedsessen.) Zu Ehren des von Thorn scheidenden Herrn Stadtbaurath Schmidt findet am Montag Abend 8 Uhr im Spiegelsaale des Artushofes ein Festessen statt. Die Liste der Theilnehmer liegt beim Artushofwirth bis zum Sonntag aus.

— (Todesfall.) Im Alter von 38 Jahren ist heute früh Herr Polizeisekretär Seiler plötzlich an Herzlähmung verstorben. Der Verstorbene litt seit längerer Zeit an einer Kehlkopfkrankheit, die häufig mit Verschleimung und Athemnoth verbunden war. Die Herzlähmung, welche seinen Tod herbeiführte, scheint die Folge eines Anfalles von Athemnoth gewesen zu sein. Herr Seiler stand seit dem Januar 1887 als Bureauassistent im städtischen Dienst und wurde vor 5 Monaten unter Ernennung zum Polizeisekretär Amtsnachfolger des verstorbenen Polizeisekretärs Wegner in der Verwaltung des städtischen Einwohner-Meldeamtes. Er erfreute sich in seinen Kollegen- und Bekanntenkreisen allgemeiner Beliebtheit, und sein unerwartetes Dahinscheiden im kräftigsten Mannesalter erregt daher viel Theilnahme.

— (Schicksalsfügungen.) Kurz vor dem goldenen Hochzeitstage, der für den 21. d. M. bevorstand, verstarb vor einigen Tagen die Gattin des Böttchermeisters Herrn Dreßler, eines alten bekannten Thorner Bürgers. Herr Dreßler ist von dem Verluste seiner treuen Lebensgefährtin so schwer betroffen worden, daß er jetzt einen Schlaganfall erlitten hat und ebenfalls auf dem Sterbelager liegt. Zu dem goldenen Hochzeitsfeste des würdigen Ehepaares war schon alles vorbereitet gewesen.

— (Coppernikus-Verein.) In der Monatssitzung am 6. Januar wurden als neue Mitglieder aufgenommen die Herren Zahnarzt Loewenson, Generallieutenant und Gouverneur von Thorn Boie, Lehrer A. Klink, Lehrer J Klink, Mittelschullehrer Kowalski, Oberst und Kommandant Freiherr von Sell und Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments von der Marwitz Janke. — In die Kommission zur Begutachtung der Stipendienarbeiten wurden gewählt die Herren Professor Curtze, Oberlehrer Bungkat und Dr. Oesterreich. Es wurde beschlossen, den 19. Februar außer durch die übliche Festsitzung durch ein Festessen der Mitglieder und ihrer Damen zu feiern. Die im Drucke beendigten Jahresberichte 36—41 für die Geschäftsjahre 1889/90 bis 1894/95 wurden vorgelegt. In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung sprach Herr Regierungsbaumeister Cuny über mittelalterliche Leuchterformen und zeigte Beispiele aus der hiesigen Jakobskirche vor. Unter diesen war besonders ein neu gefertigter Wandleuchter aus Schmiedeeisen von Interesse, der nach dem stark zerstörten Vorbilde in der genannten Kirche hergestellt ist. Dasselbe hat auch für Beleuchtungsgegenstände im Schlosse Marienburg als Muster gedient. Ferner wurden eine Anzahl Wandfliesen in blauweißer Musterung aus dem im Abbruche begriffenen Hause Altstädtischer Markt 34 vorgelegt, welche von den Eigenthümern, den Herren Gebr. Leiser, in bereitwilliger Weise dem Verein für das städtische Museum überlassen worden sind. Dieses Haus war im 17. Jahrhundert im Besitze des kunstsinnigen Rathmannes Johann George Zöbner († 1701). Aus dieser Zeit hat sich im Seitenflügel des Gebäudes der Rest eines Wandgemäldes unter der Tünche verborgen erhalten. Es wurde beschlossen, dasselbe, wenn möglich, durch eine photographische Aufnahme vor völliger Vernichtung zu bewahren. — Sodann berichtete Herr Semrau über Eingänge für das städtische Museum. Unter den ausgestellten Gegenständen sind besonders zu erwähnen 13 Holzstöcke aus dem 17. bis 19. Jahrhundert, geschenkt von Herrn Buchdrucker Max Lambeck zu Thorn; ferner ein Wirtelstein aus Granit, geschenkt von Herrn Pfarrer Modram zu Wilhelmsau, Kreis Culm. Nach Lissauer ist die Bedeutung der Wirtelsteine räthselhaft. Ausgestellt waren ferner eine Urne, zwei Mahlsteine und ein Reibstein aus Argenau, Geschenk des Herrn Gutsbesitzer Weiß daselbst, und ein Mahlstein aus Zajonskowo, Kreis Thorn, Geschenk des Herrn Rittergutsbesitzer und Major a. D. Hertell daselbst. Herr Semrau gab im Anschluß daran einige Erläuterungen über vorgeschichtliche und geschichtliche Mahlsteine. Zum Schluß hielt Herr Professor Boethke einen Vortrag über die neueste Hamlet-Litteratur. Die Begeisterung für Shakespeares Hamlet habe in Deutschland mit der Aufführung desselben durch Schroeder und Brockmann in Hamburg 1776 begonnen, die e gentliche Hamlet-Litteratur 1796 mit der bekannten Stelle in Wilhelm Meisters Lehrjahre von Goethe. Die Erklärung Goethes „Eine große That auf eine Seele gelegt, welche ihr nicht gewachsen ist" bilde den Grundton aller späteren Auslegungen, aber der Zusatz, wonach es Hamlet an sinnlicher Kraft und Leidenschaft fehle, widerstreite den Thatsachen des Gedichtes und habe die ganze Buntscheckigkeit der fast zahllosen Hamletwerke hervorgerufen. In ein neues Stadium sei diese Litteratur durch das Werk Loenings „Die Hamlet-Tragödie" 1893 getreten. Dasselbe habe in gründlicher Unterstützung anscheinend eine große Zahl von Einzelfragen endgiltig abgeschlossen, und vor Allem den Nachweis des folgerichtigen Aufbaues auch für den zweiten Theil mustergiltig geführt. Dagegen komme das Schlußergebniß in der Hauptfrage auf die unglaubliche Ansicht hinaus, daß Hamlet die ihm auferlegte Rache aus Trägheit unterlasse. Ein Träger könne ebenso wenig tragisch sein, wie ein Dummer oder Vergeßlicher. In diese schwache Stelle des von Loening aufgeführten Baues haben Hebles, Kuno Fischer und Conrad Bresche zu legen unternommen, und der Letztgenannte mit dem größten Erfolge. Er habe nachgewiesen, daß Hamlet die Rache unterlasse, weil sie seinem reinen moralischen Jünglingssinne widerstrebe. Er könne weder den König, da er wehrlos kniet, niederstoßen, noch könne er mit Ränken ihn umgarnen. Vor ein Volksgericht ihn ziehen, fehle es ihm an Macht wie an Beweisen. Zudem hemme ihn überall die Rücksicht auf seine doch geliebte Mutter. Eine Bestätigung dieser Auffassung habe Conrad in der Familiengeschichte des Hauses Essex gefunden, welche eine wunderbare Uebereinstimmung der Charaktere von Essex Vater und Sohn, Gräfin Essex und Lord Leicester mit den entsprechenden Personen des Dramas aufweise. Das Studium der Denkwürdigkeiten jener Zeit verspreche noch weitere Aufschlüsse über den Dichter. — Die Generalversammlung ist auf Montag den 20. Januar verschoben worden.

— (Theater.) Wenn die Theater-Saison sich ihrem Ende naht, beginnen die Benefiz-Vorstellungen. Der Saisonschluß steht nun für Ende Januar bevor und die Reihe der Benefize eröffnet morgen, Freitag, die Benefizvorstellung für Frau Direktor Berthold, welche für ihr ihren Ehrenabend das Drama „Galeotto" von Echegaray, übersetzt von Paul Lindau, gewählt hat. Wir hoffen, daß es Frau Direktor Berthold an einem vollen Hause nicht fehlen wird. Als ausgezeichnete Vertreterin des ersten Liebhaberinnen- und Heldinnenfaches besitzt sie die volle Gunst unseres Theaterpublikums, dem sie auch in dieser Saison wieder durch echt künstlerische Leistungen reichen Genuß bereitet hat. Auch die Wahl des Stückes wird wohl zu einem zahlreichen Besuche der morgigen Vorstellung beitragen, da „Galeotto" unseres Wissens für Thorn noch neu ist.

— (Quartal.) In dem am Montag abgehaltenen Quartal der Tischler- und Drechsler-Innung wurden 6 Lehrlinge neu eingeschrieben.

— (Die Gewerbeschule für Mädchen) eröffnet ihren neuen Kursus am nächsten Montag.

— (Felddienstübungen.) Auch in den Wintermonaten hält die Infanterie unserer Garnison Felddienstübungen ab. Fast täglich kann man Theile derselben zu dem Uebungsgelände hinaus und zurückmarschiren sehen.

— (Verworfene Revision.) Wegen Hehlerei wurde die Händlerin Marie Kiossowski geb. Stefanski am 26. Oktober 1895 vom Landgericht Thorn zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagte legte gegen das Urtheil Revision ein, zu deren Begründung sie nur eine prozessionelle Rüge vorbrachte und ausführte, daß u. a. auch ihr Ehemann, ihre Schwester und ihr Schwiegersohn als Zeuge vernommen worden seien, ohne daß dieselben auf das ihnen als Verwandten der Angeklagten zustehende Zeugnißverweigerungsrecht aufmerksam gemacht worden sind. Der Richter habe sich vielmehr darauf beschränkt, die Zeugen darauf hinzuweisen, daß ihnen das Recht zustehe, die Bekräftigung ihres Zeugnisses durch den Eid zu verweigern. Die Revision der Angeklagten wurde vom Reichsgericht zu Leipzig in der Sitzung am Dienstag verworfen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor, Geheimer Justizrath Worzewski den Vorsitz. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schultz II, Kah, Landrichter Bischoff und Gerichtsassessor Boethke. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Schliewen. — Der Maurergeselle Andreas Wydzynski aus Culmsee hatte sich am Abend des 13. Oktober v. J. in das Haus des Kaufmanns Gasowski in Culmsee eingeschlichen und aus einer Stube, in welcher die Handlungsgehilfen des Gasowski nächtigten, mehrere denselben gehörige Kleidungsstücke gestohlen. Die Nacht hindurch brachte Wydzynski auf dem Hausboden zu, weil er befürchtete, daß er, wenn er Abends das Haus verlasse, abgefaßt werden könnte. Am Morgen des nächsten Tages bemerkten die Bestohlenen den Diebstahl. Sie suchten nach dem Diebe und fanden ihn auch noch auf dem Boden vor. Ein herbeigerufener Polizeibeamter veranlaßte die sofortige Festnahme des Wydzynski. Letzterer, der wiederholt wegen Diebstahls bestraft ist, wurde zu einer Zusatzstrafe von 1 Jahre Gefängniß verurtheilt. — Wegen Mißhandlung des Knechts Olszewski in Renczkau wurden dem Knecht Theodor Polakowski aus Guttau eine sechsmonatliche und dem Knecht Franz Polakowski daher eine einmonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Alsdann wurde der Abdecker August Schulz aus Schönsee wegen Nöthigung und Körperverletzung mit einer Woche Gefängniß bestraft, dagegen von der weiter gehenden Anklage, nach welcher er sich auch noch der Bedrohung schuldig gemacht haben sollte, freigesprochen. — Dem Arbeiter Anton Czarnecki aus Thorn war zur Last gelegt, aus Fahrlässigkeit den Brand des dem Eigenthümer Roehl zu Jakobsvorstadt

## Oberstaatsanwalt Drescher über den Fall Hammerstein.

Der sozialdemokratische Redakteur Rauch in Hannover ist wegen eines Artikels, in welchem der Staatsanwaltschaft am Berliner Landgericht I bezüglich der Verfolgung des Freiherrn von Hammerstein der Vorwurf pflichtwidriger Säumniß gemacht worden war, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Als einziger Zeuge war zu der Verhandlung der Oberstaatsanwalt Drescher aus Berlin erschienen, dessen Aussagen wir bei ihrer Wichtigkeit hier ausführlich wiedergeben.

Zeuge Oberstaatsanwalt Drescher bekundet: Es waren im Laufe der Zeit gegen Herrn von Hammerstein in der Presse mehrere Vorwürfe gemacht worden. Ich bemerke im voraus, daß in Bezug auf diese in der Presse erhobenen Anschuldigungen mir weder von Polizeiorganen oder irgend welchen Privat-Personen irgend welche Anzeige gemacht worden. Auf Zeitungs-Notizen hin hatte ich keine Veranlassung einzuschreiten. Zunächst waren folgende Vorwürfe erhoben worden: 1. Unterschlagung des Pensionsfonds, 2. Unterschlagung des Stöckerfonds, 3. Anschuldigungen betr. Abschluß des Papierlieferungsvertrages, 4. der Vorwurf, daß er den Grafen Waldersee um 100000 Mark betrogen, die angeblich zu Zwecken der „Kreuzzeitung" entliehen, 5. wegen Verbrechens wider das keimende Leben in Beziehung zu der Flora Gaß. Die weiteren Fälle, wie Wächselfälschung, schwere Urkundenfälschung ergaben sich erst aus dem von mir eingeleiteten Ermittelungsverfahren. Ursprünglich wurden nur die beiden Vorwürfe in der Presse erhoben wegen des Pensionsfonds und der Papierlieferungen. Diese Vorwürfe waren zum Gegenstand eines Angriffs in der „Frankf. Pr." gemacht worden. Ich habe damals den Artikel nicht gelesen und nur Kenntniß aus Berliner Zeitungen erhalten, und zwar aus einer Veröffentlichung der „Kreuzztg.". Es erschienen damals in der „Kreuzztg." Angaben, wonach die Anschuldigungen der „Kl. Pr.", daß die „Kreuzztg." geschädigt worden sei, hiermit widerlegt wurden. Vor mir liegt eine Nummer der „Voss. Ztg.", welche die Erlärung wiedergiebt. Diese Erklärung war, glaube ich, vom Grafen Kanitz am 6. April erlassen. Es mußte mir das als eine maßgebende Erklärung erscheinen. Deshalb hatte ich nicht Anlaß, auf Grund unbestimmter Zeitungsnotizen gegen Herrn von Hammerstein ein Ermittelungsverfahren einzuleiten. Anfangs Juni wurden im „Kl. Journ." nochmals die Vorwürfe aufgenommen, und da fragte der Oberstaatsanwalt am Kammergericht an, wie ich mich dienstlich zu dem Artikel stellen wolle. Ich erstattete über die Angelegenheit einen Bericht, und ich möchte Werth darauf legen, daß er verlesen wird.

Erster Staatsanwalt Zähle: Ich beantrage die Verlesung. Der Bericht wird verlesen. Darin wird auf die Erklärung des Kreuzzeitungs-Komitees und auf den Umstand Bezug genommen, daß gegen das „Kl. Journal" Strafantrag von Herrn von Hammerstein gestellt sei. Der Staatsanwalt erklärt ferner, daß er ohne weiteres nicht Veranlassung habe, auf Notizen der „Kl. Presse" und des „Kl. Journals" bei der Haltung dieser Blätter einzuschreiten. Es sei zu bedenken, daß Freiherr v. Hammerstein schwerlich in der Redaktion geblieben wäre. Hiermit stimme auch die Erklärung des Kreuzzeitungs-Komitees überein, nach welcher wohl Differenzen vorgekommen sein sollen, daß diese aber nicht Gegenstand strafwürdiger Vorwürfe seien. Die Staatsanwaltschaft werde jedenfalls die Sache im Auge behalten. Bei einer Entlassung aus der Redaktion, wie sie in der „freisinnigen" Presse als bevorstehend angekündigt werde, würde sofort eine Vernehmung vorgenommen werden.

Oberstaatsanwalt Drescher (fortfahrend): Der Fall trat alsbald ein. Ich bemerke, daß ich die Sache außer während meines Ferienurlaubes selbst bearbeitet habe. Meinem Vertreter legte ich am 7. Juli den Bericht vor und ersuchte, in diesem Sinne zu handeln. Vorsitzender: Wann gingen Sie in die Ferien? Zeuge: Am 15. Juli bis 30. August. Am 9. Juli las ich, daß Herr v. H. vom Amte suspendirt sei, und das gab mir Veranlassung, nunmehr von Amtswegen ein Ermittelungsverfahren eintreten zu lassen. Ich trat mit meinem Vertreter in Berathung und wir waren darin einig, daß diese Sache mit aller Energie geführt werden müsse. Wir waren uns einig, daß wir zunächst von der Hilfe der Polizei Abstand nehmen mußten, da wir nicht gewiß waren, ob wir dort auch sofort dieselbe Energie im Einschreiten finden würden. Wir entschieden uns für sofortige gerichtliche Vernehmungen. Ich kann hier nur ausdrücklich erklären, daß von oben herab bei allen betheiligten Organen der Justiz nur eine Meinung vorherrschte, daß gerade bei dieser Sache auch jeder Schein vermieden werde, daß gegen eine höhere Persönlichkeit anders verfahren würde. Ich ersuchte sofort die Polizei in einer Eilsache um Angabe der Namen der Komiteemitglieder, welche Auskunft über die Vorwürfe des „Kl. Journals" geben könnten. Es wurde mir gesagt, daß voraussichtlich Graf von Finkenstein am geeignetsten sei, genügende Auskunft zu ertheilen. Am 15. Juli trat ich meinen Urlaub an, am 17. Juli erging von meinem Vertreter an das Amtsgericht die Verfügung, den Grafen Günther Heinrich von Finkenstein über die Beschuldigung zu vernehmen. Am 25. Juli ist Graf Finkenstein vor dem Amtsgerichte erschienen und hat sich über die beiden Vorwürfe gegen v. Hammerstein betr. Pensionsfonds und Papierlieferung geäußert. Ueber den Pensionsfonds machte Graf Finkenstein sogar entlastende Mittheilungen. Der Fonds habe nicht 400000 Mark, sondern nur 120000 Mark betragen, die von Hammerstein verwendet worden seien. Derselbe habe aber 100000 Mark im Interesse der „Kreuzzeitung" zum Ankauf des „Deutschen Tageblattes" verwendet. Graf Finkenstein äußerte weiter, wenn sich auch der Verbleib der fehlenden 20000 Mark noch nicht nachweisen lasse, so bestehe für ihn kein Zweifel, daß die Untersuchung den Beweis erbringen werde, daß auch diese Summe im Interesse der „Kreuzzeitung" verbraucht worden sei. Hierüber werde Graf Kanitz Auskunft geben können. Ueber die Papierlieferung sagte Graf Finkenstein, es sei ihm vom Papierhändler Flinsch ein Vertrag vorgelegt worden, wonach Herr von Hammerstein 200000 Mark für die „Kreuzzeitung" entliehen habe. Die Summe sollte so amortisirt werden, daß 25 v. H. Aufschlag auf die Papierpreise gesetzt werden. Graf Finkenstein fügte hinzu, daß er bis jetzt nicht Gelegenheit gehabt habe, nachzuprüfen, ob die Summe im Interesse der „Kreuzzeitung" verwendet worden sei. Graf Finkenstein erklärte noch, daß die Suspension Hammersteins von der Redaktionsleitung nicht deshalb erfolgt sei, weil das Komitee ihn für schuldig halte, sondern um ihm Zeit zur Klage zu geben. Diese Aussage erachtete das Amtsgericht für so unerheblich, daß es, ohne erst uns zu befragen, beschloß, Graf Kanitz und Kaufmann Flinsch vorzuladen. Die Bemühungen des Amtsgerichts nach Aufklärung waren aber zunächst ergebnißlos. Graf Kanitz erklärte, nicht erscheinen zu können, da er dienstlich verhindert sei. Er wurde von neuem zum 8. August vorgeladen, erschien aber wieder nicht, indem er sein Ausbleiben mit einer unaufschiebbaren Reise bis zum 19. August entschuldigte. Ich bemerke noch, daß von einer Fälschung des Lieferungsvertrages und von der Wechselfälschung bisher kein Wort gesagt war. Präs.: Auch vom Grafen Finkenstein nicht? Zeuge: Keine Silbe. Präs.: Wie war es mit der Vernehmung von Flinsch? Zeuge: Flinsch war mir auch längere Zeit verdächtig, daß er die Sache in die Länge ziehen wolle. Er hat sich aber gerechtfertigt. Er war zum 1. August erschienen, es ist ihm aber gesagt worden, daß der Termin aufgehoben sei. Am 1. August lief nun bei uns eine Eingabe des Grafen Finkenstein im Namen des „Kreuzzeitungs"-Kuratoriums ein, in welcher Mittheilung gemacht wurde, daß am 21. Juli — also vier Tage vor seiner Vernehmung — dem Grafen Finkenstein vom Papierhändler Flinsch ein von 1890 datirter Vertrag vorgelegt sei nebst zwei Wechseln über je 100000 Mark, deren Unterschrift gefälscht war. Da in

gehörigen Hauses, in welchem Czarnecki zur Miethe wohnte, dadurch veranlaßt zu haben, daß er eine brennende Lampe auf ein Spind stellte und dann seine Wohnung auf längere Zeit verließ. Die Lampe befand sich so nahe unter der Zimmerdecke, daß letztere durch die Hitze entzündet wurde. Als nach dem Brande Ermittelungen in der Wohnung des Czarnecki nach der Entstehungsursache des Feuers angestellt wurden, fand man bei ihm 10 Platzpatronen und eine Schachtel Patronenhülsen vor, die er angeblich gefunden haben wollte. Er hatte sich außer der Brandstiftung deshalb auch noch wegen Fundunterschlagung zu verantworten und wurde beider Strafthaten für überführt erachtet. Das Urtheil lautete auf eine Gesammtstrafe von 1 Monat und 1 Tage Gefängniß. Diese Strafe wurde jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Die Maurer Robert Franz Schulz und Richard Brzezinski aus Schönsee standen im Sommer v. J. bei dem Bauunternehmer Friedrich Block in Schönsee in Arbeit und hatten von diesem Lohn zu fordern. Am 22. Juni v. J. erfuhren Schulz und Brzezinski, daß Block sich nach dem Bahnhof begeben habe, um zu verreisen. Sie folgten ihm dorthin, griffen ihn an und verlangten unter Drohungen die Herausgabe seines Geldes. Dieser Aufforderung leistete Block denn auch Folge, nachdem ihm die Angreifer seine Wäsche und seinen Rock zerrissen und ihm mehrere Fausthiebe versetzt hatten. Schulz und Brzezinski hatten sich dieserhalb gegen die Anklage der Nöthigung und der gemeinschaftlichen Körperverletzung zu vertheidigen. Der Gerichtshof setzte gegen einen jeden von ihnen eine einmonatliche Gefängnißstrafe fest. — Es wurden ferner verurtheilt: der Arbeiter Julius Saß aus Thorn wegen eines in dem Laden des Kaufmanns Meier hier verübten Diebstahls zu 1 Jahre Gefängniß, der Arbeitsbursche Karl Biernacki von hier wegen versuchten schweren Diebstahls zu 2 Monaten Gefängniß und der Schulknabe Paul Kurkurewicz von hier wegen eines versuchten schweren und eines einfachen Diebstahls, sowie wegen Bettelns zu einer Gesammtstrafe von 2 Monaten 1 Woche Gefängniß und einer Woche Haft.

— (Für Rechnung der Naturalverpflegungsstation) haben im Monat Dezember in der Volksküche 117 Personen Mittag- bezw. Abendessen erhalten.

— (Sturm.) Seit gestern Nachmittag herrscht wieder ein heftiger Sturm, der ein Steigen des Barometers verursacht hat. Nach dem Thauwetter der letzten Tage hatten wir heute 10 Grad Kälte (Reaumur).

— (Erloschen) ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande von Schloß Birglau.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein 10-Pfennigstück am Postannahmeschalter. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 101 Schweine aufgetrieben, darunter 6 fette. Bezahlt wurden 32 Mk. für bessere und 29—30 Mk. für geringere Qualität pro 50 Kilo Lebendgewicht.

---

./. **Mocker**, 8. Januar. (Standesamtliches.) Im Jahre 1895 sind beim hiesigen Standesamte 737 Geburtsfälle, 419 Sterbefälle, 94 Eheschließungen, zusammen 1250 Standesamtsakte vorgekommen gegen 1103 im Vorjahre.

**Mocker**, 8. Januar. (Unsere Liedertafel) wird in nächster Zeit im Wiener Café ein Kappenfest veranstalten, für welches die Aufführung der komischen Operette „Paul und Virginie" von Kipper in Aussicht genommen ist. Außerdem wird das Programm mehrere humoristische Lieder enthalten. Die Einstudirung aller dieser Sachen wird von dem Vereinsdirigenten Herrn Kirsten fleißig betrieben.

./' **Podgorz**, 8. Januar. (Die heutige Stadtverordnetensitzung), die erste im neuen Jahre, eröffnete der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Kühnbaum, mit Darbringung herzlicher Glückwünsche für die Verordneten. Darauf erfolgte die Einführung der wiedergewählten Verordneten Hahn und Gryczynski und des Magistratsschöffen Rafalski. Zum Protokollführer wird per Akklamation Herr Bürgermeister K. wiedergewählt. Es wurde der definitive Beschluß gefaßt, die gerichtliche Auflassung über die verkauften städtischen Ländereien stattfinden zu lassen, wenn der Bezirksausschuß die Genehmigung dazu gegeben hat; dem Vorsitzenden ist zu den Handlungen die nöthige Vollmacht gegeben. Dem Tischlermeister Körner-Thorn wird als dem Mindestfordernden für Herstellung der Subsellien für die fünfte evangelische Schulklasse der Zuschlag ertheilt. K. fordert 195 Mark, der Anschlag beträgt 201 Mark. Der Tischlermeister Fagin hier fordert dagegen 249 Mark. — Der Wittwe Bauermeister werden als einmalige Unterstützung 30 Mark bewilligt. — Hausbesitzer Mentz fordert für Lieferung von 1 Kubikmeter Feldsteine 18 Mark. Es werden dafür nur 8 Mark bewilligt, da es gewöhnliche Kopfsteine und höchstens ½ Kubikmeter gewesen sind. — Vom Kassenabschluß pro Dezember wird Kenntniß genommen. Bis dahin betrug die Einnahme 29 726,33 Mark und die Ausgabe 28 096 Mark. — Die Besitzer Prelewski und Jablonski haben die von der Stadt geliehenen Gelder gekündigt. Es wird beschlossen, dieselben anderweitig zu verleihen und hierbei in erster Linie Ortsangehörige zu berücksichtigen. Zum 1. April werden etwa 8000 Mark flüssig sein. — Das erbaute Stallgebäude ist abgenommen, und der Zimmermann Bendzmierowski hat sich nun mit der zuerst gestellten Forderung von 520 Mark zufrieden erklärt. — Für Herstellung der Decklage auf dem Aborte werden die geforderten 39 Mark bewilligt. — Punkt 10: Rechnungslegung wird vertagt. Es folgt hierauf eine geheime Sitzung.

**Podgorz**, 8. Januar. (Unterbringung einer Geisteskranken. Liedertafel.) Der Herr Landesdirektor hat die Aufnahme der geisteskranken Hedwig Niederer von hier in die Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt gegen Zahlung des reglementsmäßigen Pflegegeldes von 210 Mk. pro Jahr für die 3. Verpflegungsklasse genehmigt. Der Magistrat wird die Kranke nun in diesen Tagen nach der genannten Anstalt überführen lassen. — Am Sonnabend hält unsere Liedertafel im Trenkel'schen Lokale ihr zweites Wintervergnügen ab.

§ **Leibitsch**, 8. Januar. (Verhaftung.) Unser Gendarmeriewachtmeister Herr Kühn verhaftete gestern zwei russische Ueberläufer, Karl Lerch und Franz Baczynski, die vagabondirend und bettelnd hier und in der Umgegend umherzogen. Die beiden Strolche, welche ohne Legitimationspapiere sind und einem Befehle des Herrn K, sich wieder über die Grenze zurückzuverfügen, keine Folge geleistet hatten, wurden nach Thorn in das Gefängniß abgeliefert.

**Von der russischen Grenze**, 7. Januar. (Zur Verhütung des Schmuggels) werden von den Russen immer neue Maßnahmen getroffen. So standen noch vor kurzem auf der ganzen Grenzlinie zum Schutz gegen die Unbilden der Witterung für die Grenzsoldaten in geringen Abständen Schilderhäuschen. Da es aber oft vorgekommen ist, daß die Schmugglertrupps unbehelligt ihre Straße ziehen konnten, während namentlich bei ungünstiger Witterung, die Wächter des Gesetzes in dem Häuschen schliefen, so sind sämmtliche Schilderhäuser entfernt worden.

**Von der russischen Grenze**, 7. Januar. (Eine Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen) wird in Wloclawek errichtet.

## Mannigfaltiges.

(Der Streik) der Berliner Taxameterkutscher ist beendet. Er ist für die Streikenden resultatlos geblieben.

(Todesfall.) Aus Leipzig wird gemeldet, daß der Begründer der Universal-Bibliothek, Philipp Reclam, am Montag gestorben ist.

(Strandungen.) Vor der Kieler Außenföhrde ist der große englische Dampfer „Royal Standart" gestrandet. Verschiedene Schleppdampfer und Leichter gingen zur Hilfeleistung ab. Aus Spiekeroog, 9. Januar, wird gemeldet: Die Versuche, den hier am 31. Dezember gestrandeten englischen Dampfer „Saltburn" abzubringen, sind jetzt aufgegeben. Der Dampfer ist bereits aufgebrochen. Nun sitzen um unsere Insel drei englische Dampfer fest, die „Verona", gestrandet am 13. Dezember 1883, der „Ocean King", gestrandet am 25. Januar 1891 und der „Saltburn".

(Selbstmord.) Aus Kiel wird vom 6. Januar gemeldet: Kohlenlieferant Jantzen, welcher wegen betrügerischer Handlungen bei den Kohlenlieferungen für den Kaiser Wilhelm-Kanal verhaftet worden, erhängte sich im Gefängniß.

(Mord.) Der 40jährige Maurer Buda in Elberfeld tödtete am Montag seine 18jährige Adoptivtochter und verletzte seine Frau lebensgefährlich durch Beilhiebe. Der Mörder ist geflohen. Die Veranlassung zu diesen Unthaten soll in einem versuchten Sittlichkeitsattentat liegen.

(Dr. Fritz Friedmann) befindet sich in Paris oder befand sich wenigstens noch vor fünf Tagen daselbst. Am vorigen Dienstag wurde er von einem Berliner Herrn dort in der Nähe der Boulevards gesehen und auch angesprochen. Als Friedmann sich erkannt sah, zog er es vor, in der Rue Vivienne zu verschwinden.

(Die Spielleute des preußischen Postdampfers „Bayern") spielten, als er im Suezkanal an dem italienischen Transportschiff „Archimedes", welches Truppen nach Massauah bringt, vorbeifuhr, die italienische Königshymme. Die Begeisterung der italienischen Truppen war daraufhin unbeschreiblich.

## Briefkasten.

Nach Hannover. Das Gedicht kann redaktionell nicht verwendet werden, da dasselbe sich im Inseratentheil des eingesandten Blattes befindet und sonach als Privatkundgebung zu betrachten ist.

## Neueste Nachrichten.

**Newyork, 9. Januar. Aus Caracas wird depeschirt: Die venezuelische Regierung ließ eine Anzahl hervorragender Personen unter dem Verdacht verhaften, sich mit Guzman Blanco und der englischen Partei zum Sturze des Präsidenten Cresto verschworen zu haben. Jede Landung und Einschiffung wird strengstens überwacht. Der New-Yorker „World" meldet, daß in Venezuela der Revolutionszustand erklärt wurde. England werde der Unterstützung der Revolutionspartei beschuldigt.**

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 9. Jan. | 8. Jan. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 217—40 | 217—40 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 216—85 | 216—90 |
| Preußische 3 % Konsols | 99—50 | 99—50 |
| Preußische 3½ % Konsols | 104—70 | 104—70 |
| Preußische 4 % Konsols | 105—70 | 105—60 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 % | 99—30 | 99—40 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 104—60 | 104—70 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 67—90 | 67—90 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | — | 66—90 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 100—60 | 100—70 |
| Diskonto Kommandit-Antheile | 206—10 | 204—70 |
| Oesterreichische Banknoten | 168—35 | 168—25 |
| Weizen gelber: Januar | — | — |
| Juli | 152—50 | 152— |
| loko in Newyork | 70⅛ | 70¾ |
| Roggen: loko | 122— | 121— |
| Januar | 121— | 120— |
| Mai | 125— | 124—75 |
| Juli | 125—70 | 125—50 |
| Hafer: Januar | — | — |
| Juli | 120—50 | 120—50 |
| Rüböl: Januar | 46—90 | 46—90 |
| Mai | 46—80 | 46—70 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 52— | 51—80 |
| 70er loko | 32—50 | 32—40 |
| 70er Januar | 37—40 | 37—30 |
| 70er Mai | 38—20 | 39—10 |

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

**Berlin**, 8. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 254 Rinder, 7786 Schweine, 1252 Kälber und 269 Hammel. — Rinder (nur 3. und 4. Klasse) erreichten leicht die Preise vom Sonnabend und wurden fast geräumt. 3. 47—50, 4. 42—45 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief zu gebesserten Preisen ziemlich glatt und wurde geräumt. 1. 48, ausgesuchte Posten darüber, 2. 46—47, 3. 43—45 Mark per 100 Pfd. mit 20 % Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich rege und die Preise zogen an. 1. 65—68, ausgesuchte Waare darüber, 2. 60—64, 3. 55—59 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Für Hammel ließen sich bei dem geringfügigen Angebot und Umsatz nicht maßgebende Preise feststellen.

Königsberg, 9. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. matter. Zufuhr 40 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 51,00 Mk. Br., 50,00 Mk. Gd., 50,00 Mk. bez., loko nicht kontingentirt 31,50 Mk. Br., 30,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 9. Januar 1896.

Wetter: Frost.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen sehr fest, 128/30 Pfund bunt 130/5 Mk., 130/2 Pfd. hell 136/9 Mk., 130/4 Pfd. hochbunt 139/42 Mk.
Roggen unverändert, nach Qualität 108/10 Mk.
Gerste unverändert, Brauwaare 110/5 Mk., Mittelwaare 100/10 Mk., Futterwaare 95/6 Mk.
Erbsen Futterwaare 105 Mk.
Hafer unverändert, schwerer, weiß ohne Besatz 100/10 Mk., besetzt 100/5 Mk.

## Kirchliche Nachrichten.

Freitag, 10. Januar 1896.
Evangelisch-lutherische Kirche: abends 6½ Uhr Abendstunde: Superintendent Rehm.

---

dem Vertrage auch die Unterschrift des Freiherrn von H. stehe, habe sich Graf Finkenstein am 27. Juli mit diesem telegraphisch in Verbindung gesetzt, habe aber keine Antwort erhalten. Diese Erklärung schien nicht ganz klar. Da ich abwesend war, wurde zunächst das Schriftstück in die Akten wider Flinsch eingereiht. Es war in dem Briefe unklar, ob die Unterschrift Hammersteins auch mit den Wechseln in Verbindung stehe und ob der Vertrag auch gefälscht sei. Mit Rücksicht darauf, daß der Dezernent aus den Akten ersah, daß Graf Finkenstein bei seiner gerichtlichen Vernehmung auch von den Papierlieferungen gesprochen hatte und nicht ein Wort von den Fälschungen — dieser unerklärliche Umstand veranlaßte den Dezernenten, die Akten an das Amtsgericht zurückzugeben und um eine erneute Vernehmung des Grafen Finkenstein event. auch um Beschlagnahme der Wechsel zu ersuchen. Das Amtsgericht schickte die Akten mit dem Bemerken zurück, daß der Termin bis zum 8. August aufgeschoben sei. Darauf wurde unsere Requisition auf Vernehmung des Grafen Finkenstein wiederholt. Präsident: Die Wechselbeschlagnahme auch? Zeuge: Ja, der Beschlagnahmebeschluß des Amtsgerichts datirt vom 15. August. Zugleich wurde eidliche Vernehmung des Herrn Flinsch beantragt, derselbe wurde auch vereidigt. Flinsch hatte den Vertrag gekündigt. Graf Finkenstein verwies ihn auf eine Konferenz mit dem Rechtsbeistand der „Kreuzzeitung", Rechtsanwalt Eschenbach, der augenblicklich verreist sei. Darauf antwortete Flinsch — es war am 17. Juli —, daß er durch einen Vertrag ein Kündigungsrecht habe, außerdem habe er in seinem Besitze zwei auf den Grafen Finkenstein lautende Wechsel über je 100 000 Mark. Er werde sich jetzt erlauben, einen davon in Umlauf zu bringen und bitte um prompte Einlösung. Am 19. Juli antwortete Graf Finkenstein, daß er niemals einen solchen Vertrag abgeschlossen und auch niemals solche über seine Vermögensverhältnisse hinausgehende Wechselverbindlichkeiten übernommen habe. Wenn Flinsch solche Wechsel im Besitz habe, müßten sie gefälscht sein.

Graf Finkenstein ersuchte, die Wechsel dem Amtsgericht zu übergeben. Flinsch erschien aber am 21. Juli persönlich beim Grafen Finkenstein — das sind alles Thatsachen, die ich aus dessen Aussagen reproduzire. Graf Finkenstein soll außer sich gewesen sein und gesagt haben, daß habe er dem Herrn v. H. nicht zugetraut. Flinsch fragte, wie sich die „Kreuzztg." zu dem Vertrage stelle und ob Graf Finkenstein Anzeige erstatten werde. Dieser antwortete: Wenn er gesündigt habe, müsse er bestraft werden, das sei seine persönliche Meinung. Ob Strafanzeige zu erstatten sei, habe das Komitee zu bestimmen. Flinsch sagte, wenn das Komitee nicht Anzeige erstatte, werde er (Flinsch) es thun; Flinsch verlangte von Graf Finkenstein eine Anerkennung, daß die Papiere gefälscht seien. Graf Finkenstein habe das verweigert. Flinsch hat die Anzeige unterlassen, weil er sich auf das Komitee verließ. Er wurde darin bestärkt, als er eine Vorladung erhielt, die er mit einer Anzeige in Verbindung brachte, obwohl die Staatsanwaltschaft noch keine Kenntniß davon hatte. Ich bin, fuhr der Zeuge fort, der Meinung, daß der bedauerliche Umstand, daß Hammerstein den Fluchtversuch unbeanstandet unternehmen konnte, darauf zurückzuführen ist, daß Graf Finkenstein bei der gerichtlichen Vernehmung über die Fälschungen kein Wort gesagt hat, obwohl er hätte über die Thatsachen unterrichtet sein müssen. Einen Anlaß zum Einschreiten gegen Hammerstein bot die gerichtliche Vernehmung nicht. Ob es die Absicht war, die Sache in die Länge zu ziehen, kann und will ich nicht beantworten. Zum weiteren ist der Umstand, daß Herr v. Hammerstein versuchen konnte, sich der gerichtlichen Verfolgung zu entziehen, nicht zum wenigsten auch dem Umstande zuzuschreiben, daß er von Graf Finkenstein telegraphisch befragt wurde. Ich nehme an, daß sich v. H. von diesem Tage ab versteckt gehalten hat, weil er annehmen mußte, daß seine Fälschungen zur Anzeige gelangt seien.

Das Amtsgericht überwies uns den Haftbefehl mit der Erwägung, ob wir von ihm schon jetzt Gebrauch machen wollten. Ich erließ durch besonderen Boten an das Polizeipräsidium die Aufforderung, die Urkunden, eventuell unter Anwendung von Gewalt durch Erbrechen des Geldspindes, herbeizuschaffen. Ich habe sie am 12. September erhalten und ersehen, daß die Unterschrift des Grafen Finkenstein amtlich beglaubigt war. Der Haftbefehl war für den Zweck der Auslieferung unzulänglich. Ich mußte erst Graf Finkenstein über den Thatbestand der öffentlichen Urkunde vorladen lassen. Das geschah am 18. September. Um aber nicht Zeit zu verlieren, und damit nicht in der Auslieferung des Herrn von Hammerstein ein nicht gut zu machender Fehler begangen werde, ließ ich am 16. September den Haftbefehl an das Polizeipräsidium mit dem Ersuchen gehen, bei den zuständigen Behörden weitere Schritte behufs Verhaftung vorzunehmen. Ich habe dem Polizeipräsidium angezeigt, daß ich noch nicht für geboten halte, den Steckbrief zu erlassen, da Herr von Hammerstein dadurch nur gewarnt worden wäre. Ich war der Meinung, daß es besser zum Zweck führen müßte, wenn wir direkte Verbindung mit den Behörden suchen würden, und ich habe mich hierin nicht getäuscht." Der Zeuge legt den Haftbefehl, sowie die Verfügungen vor.

Erster Staatsanwalt Zähle beantragt die Verlesung, da die öffentliche Meinung Werth auf die größte Aufklärung zu legen scheine. Sodann fährt Oberstaatsanwalt Drescher fort: „Hammerstein war jedoch schon längst im Ausland, der jetzige Steckbrief ist vollständig wirkungslos gewesen. Inzwischen ging am 18. September die Erklärung des Grafen von Finkenstein ein, welche Aufschluß gab, daß es sich um eine öffentliche Urkunde handele. Am 19. September habe ich sodann die Vervollständigung des Haftbefehls beantragt. Ich habe diesen, da mir die Polizei mittheilte, Hammerstein halte sich noch in Sistrans auf, durch das Polizeipräsidium an die dortigen Behörden übersenden lassen; auch das Bezirksamt in Innsbruck wurde telegraphisch ersucht, v. Hammerstein festzunehmen. Es wurde mir mitgetheilt, daß v. Hammerstein vor drei Wochen, seine Familie vor 14 Tagen abgereist wäre. Die Untersuchung ergab nichts genaues. Unrichtig ist die Meldung, daß die Absendung eines Detektivbeamten nach Italien von der Polizei geschehen sei. Es ist das auf das Betreiben der Justizbehörden geschehen, auf deren Initiative zurückzuführen ist, daß der Beamte Ermächtigung erhielt, nach Griechenland führende Spuren zu verfolgen (die bezüglichen Verfügungen, Requisitionen werden vorgelegt.) Ich bin aber auch lediglich auf Zeitungsnotizen eingeschritten in Sachen des Stöckerfonds und des Grafen Waldersee. Als die „Kreuzztg." notirte, daß der Staatsanwaltschaft die Unterlagen zur strafrechtlichen Verfolgung unterbreitet wären, theilte ich dem Komitee mit, daß diesseits nichts eingegangen sei und ich bäte um Mittheilung über die erhobenen Vorwürfe des Betruges, der Unterschlagung, der Fälschungen 2c. Auf das Schreiben erschien Rechtsanwalt Eisenbach, welcher fragte, was die Staatsanwaltschaft wolle. Er hob die politische Seite hervor, und ich antwortete ihm, daß die politische Seite uns nicht abhalten könne, die Pflicht zu thun. Und ich überlasse es dem Gericht, zu beurtheilen, ob ich sie gethan habe."

In den Erkenntnißgründen heißt es: „Was den Wahrheitsbeweis anbetrifft, so ist wohl kaum je ein Beweis so zerschellt an den durchsichtigen, klaren Thatsachen. Das Vorgehen der Staatsanwaltschaft war von Anfang an pflichttreu und unantastbar, nicht vorschnell, aber sicher. Die Strafe würde schwerer ausgefallen sein, wenn nicht das Gericht erwogen hätte, daß unverkennbar bei unbetheiligten Dritten ein gewisses Befremden habe eintreten müssen, weshalb Herr v. Hammerstein habe entkommen können. Dies in geeignete Formen zu kleiden, ist ein Recht, das niemand verkümmert werden darf. Gegen ein Ueberschreiten dieses Rechtes muß aber scharf eingeschritten werden, denn höher als Geld und Gut, weil unersetzbar, steht die Ehre eines Beamten. Diese hat der Angeklagte aber offenbar mit den Füßen getreten. Er mußte der öffentlichen Beleidigung schuldig befunden werden."

Heute früh 6½ Uhr starb plötzlich an Herzlähmung mein inniggeliebter Mann und Vater, der Polizei-Sekretär

## Hermann Seiler

im Alter von 38 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 9. Januar 1896.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

## Nachruf.

Heute früh 6½ Uhr ist plötzlich der Polizei-Sekretär

**Herr Hermann Seiler**

im Alter von 38 Jahren verschieden.

Die Stadt verliert in demselben einen fleißigen, zuverlässigen und loyalen Beamten und wird ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Thorn den 9. Januar 1896.

**Der Magistrat.**

---

## Nachruf.

Plötzlich ist heute früh um 6½ Uhr unser Kollege und Freund, der Polizei-Sekretär

**Hermann Seiler**

verschieden.

Der Verlust dieses braven und lieben Freundes schmerzt uns tief und wir betrauern ihn sehr.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Thorn den 9. Januar 1896.

**Die städtischen Beamten.**

---

Allen denjenigen, welche meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter **Friederike Dressler** das letzte Geleit gegeben, sagen wir den tiefsten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

## Bekanntmachung.

Als Armengabe, bezw. für nicht erfolgte Neujahrs-Gratulationen sind ferner eingegangen von Herrn **Emil Dietrich** 20 Mk. — Demnach im ganzen 73 Mark.

Thorn den 7. Januar 1896.

**Der Magistrat.**

---

**1000 bis 2000 Mtr.**

## Geleise,

auch in kleinen Posten, sowie eine Anzahl

**Lowren**

werden billig gegen **baar** gesucht. Offerten befördert **sub H. 27142 Haasenstein & Vogler, A.-G., Bromberg.**

---

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Freitag den 10. d. Mts.**
vormittags 10 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten bei dem Restaurateur **Emil Hass**, Grabenstr.,

**16 Rohrstühle, 5 Tische, ein Sopha, 1 Repositorium, ein Ladentisch mit Marmorplatte, 1 Eisspind, Vorhänge u. a. Gegenstände**

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn den 8. Januar 1896.

**Gaertner**, Gerichtsvollzieher.

---

## Vorzügliches Backobst

türkische Pflaumen v. 20 Pf. an

empfiehlt **Moritz Kaliski.**

---

## Ein Musikwerk,

gut erhalten, Neuwerth Mark 300, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei

**Oskar Drawert**, Gerberstr. 29.

---

## Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.

**Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

---

## Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Januar bis 31. März 1896 haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag den 20. Januar vormittags 10 Uhr im Mühlengasthaus zu Barbarken,
2. Mittwoch den 22. Januar vormittags 10 Uhr im Oberkrug zu Pensau,
3. Montag den 10. Februar vormittags 10 Uhr im Schwanke'schen Kruge zu Renczkau,
4. Montag den 17. Februar vormittags 10 Uhr im Mühlengasthaus zu Barbarken,
5. Montag den 2. März vormittags 10 Uhr im Oberkrug zu Pensau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente:

**1. Einschlag vom Winter 1894/95 (trockenes Holz):**

**a. Ollek u. Barbarken:** 242 Rm. Kief.-Kloben und 97 Rm. Reisig 2. Klasse (Stangen),

**b. Guttau:** ca. 300 Rm. Kiefern-Kloben, 110 Rm. Spaltknüppel, 550 Rm. Stubben und 50 Rm. Eichen-Reisig 3. Kl. (Strauchhaufen),

**c. Steinort:** 98 Rm. Kiefern-Kloben u. 45 Rm. Stubben.

**2. Einschlag vom Winter 1895/96 (frisches Holz):**

**a. Barbarken:** 1. Jagen 28, 46, 48 u. 50 (Schläge): ca. 800 Stück Kiefern-Bauholz 3./5. Kl., 250 Stangen 1. bis 3. Kl., sowie Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben u. Reisig 1. Klasse, 2. Totalität (Trockniß und Durchhiebe): Kloben, Spaltknüppel u. Reisig 2. Kl. (Stangenhaufen);

**b. Ollek:** 1. Jagen 58, 70 u. 74 (Schläge): ca. 300 Stück Kiefern-Bauholz 4. u. 5. Kl. und 150 Stangen 1./3. Klasse, sowie alle Sortimente von Brennholz. 2. Jagen 87 u. 88 (an der Birglauer Kieschaussee): ca. 70 grüne Stangenhaufen (6—7 Mtr. lang) und Jagen 79 (an der Försterei) ca. 150 Rm. Reisig 2. Kl. (Knüppelreisig von 1 bis 2 Mtr. Länge),
3. Totalität (Trockniß): Kloben, Spaltknüppel, Stubben u. Reisig 2. Kl. (meist trockene Stangenhaufen);

**c. Guttau:** 1. Jagen 94 (Schlag an der Guttauer Feldkante): ca. 250 Stück Kiefern-Bauholz 4. u. 5. Kl., sowie alle betreffenden Sortimente von Brennholz, 2. Jagen 70, 74 und 97 (Schläge): ca. 300 Rm. Kiefern-Kloben, 110 Rm. Kief.-Spaltknüppel, 800 Rm. Stubben u. 160 Rm. Reisig 1. Kl., sowie ca. 30 Eichennutzenden und 20 Rm. Eichen-Kloben und Knüppel. 3. Totalität (Trockniß) Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Stuben;

**d. Steinort:** 1. Jagen 111, 133, 136, 103 und 106 (Schläge): ca. 200 Rm. Kiefern-Kloben, 100 Rm. Spaltknüppel, ca. 900 Rm. Stubben und 200 Rm. Reisig 1. Kl., 2. Jagen 125 (Durchforstung): ca. 150 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (grüne und halbtrockene Stangenhaufen), 3. Totalität: (Trockniß): Kloben, Spaltknüppel, Stubben u. Reisig 2. Kl.

Bemerkt wird noch, daß das minderwerthige Holz aus der Totalität (Trockniß) zu ermäßigtem Taxpreise verkauft werden wird.

Jede gewünschte Auskunft ertheilen die betreffenden Belaufsförster.

Thorn den 4. Januar 1896.

**Der Magistrat.**

---

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Freitag den 10. d. Mts.**
vormittags 11 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts

**40 Kisten Zigarren, 100 Fl. verschiedener Weine und 1 Posten Zigaretten**

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn den 8. Januar 1896.

**Gaertner**, Gerichtsvollzieher.

---

## Spezialität:
## Dampf-Caffee's

täglich frisch geröstet.

**Holländische Mischung**
per Pfd. 1,60 (kräftig u. gutschmeckend),

**Wiener Mischung,**
per Pfd. 1,70 (fein und volles Aroma,

**Karlsbader Melange**
per Pfd. 1,80 (hochfein in Aroma u. Geschmack),

**Kaiser-Melange**
per Pfd. 2,00 Mk. (zusammengesetzt aus den edelsten Bohnensorten).

Außerdem empfehle gleichfalls:

**täglich frisch geröstete Caffee's**
per Pfd. 1,20, 1,30, 1,40 und 1,50 Mark

## Joseph Burkat,
Packkammer für Colonialwaaren.

---



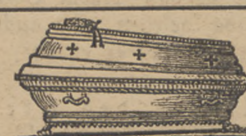
## Schneenetze,

**Pferdedecken, Woilachs, Reisedecken, Wagentuche, Wagenrips, Livréetuch**

empfiehlt die Tuchhandlung

**Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.**

---



**Metall- und Holzsärge,**
Sterbehemden, Kissen und Decken
billigst bei
**O. Bartlewski, Seglerstr. 13.**

---

**Das den Wistrach'schen Erben gehörige**

## Grundstück,

**Thorn, Seglerstraße, Blatt 17, soll durch mich freihändig verkauft werden.**

**Ich bitte um Abgabe von Angeboten.** Schlee,
**Rechtsanwalt u. Notar.**

---

## Eine Equipage,

**einen Schlitten, zwei Arbeitswagen** (einsp.), **Sielen und andere Utensilien** verkauft **Kurowski**, Neust. Markt.

---

## Feinste Schotten-Heringe,

**gefüllt mit Milch oder Rogen,**
empfiehlt **Moritz Kaliski.**

---

Ein großes möbl. Zim. und eine kleine Familienwohnung sind zu vermiethen bei **Frau Schweitzer**, Fischerstraße 25.

---

## Standesamt Mocker.

Vom 2. bis 9. Januar 1896 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Schlosser Moritz Schmidt, T. 2. Gastwirth Emil Krampitz, T. 3. Tischler Gustav Blech, S. 4. Schmied Julius Wiese, S. 5. Konditor Herrmann Bach, T. 6. Eigenthümer August Woehlke, S. 7. Arbeiter Ernst Sonnenberg, T. 8. Arbeiter Rochus Piekarski, S. 9. Arbeiter Friedrich Fiester, S. 10. Eigenthümer Theodor Harbarth, T. 11. und 12. uneheliche Geburten.

**b. als gestorben:**

1. Friedrich Sielski, 2 W. 2. Boleslaw Kasprzewski-Kol. Weißhof, 2 W. 3. Martha Müller, 2 W. 4. Boleslaw Piasecki-Kol. Weißhof, 8 M. 5. Frieda Woidt, 2 J. 6. Auguste Wernick geb. Klotz, 45 J. 7. Bernhardt Pommerenke, 6½ J. 8. Marianna Kucharska geb. Dondalska-Kol. Weißhof, 61 J. 9. Aloisius Zuchowski, 1½ J. 10. Otto Wiesner, 5 M. 11. Klara Wardalinski, 1 J. 12. Helene Wardalinski, 3½ J. 13., 14., u. 15. todtgeboren.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Arbeiter Vincent Podschadlowski-Leibitsch u. Rosalie Zalewska-Schönwalde. 2. Fleischer Bruno Töpfer nnd Martha Lewandowska. 3. Arbeiter Joseph Beszczynski und Cäcilie Bonkowski-Schönwalde.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Arbeiter Franz Piotrowski mit Sophie Sochacka.

---

**Privatunterricht** in allen Schulfächern ertheilt
**Helene Steinicke**, Coppernikusstr. 18.

---

**Gründl. Unterricht** in fremden Sprachen u. allen Schulfächern ertheilt eine gepr. Lehrerin. **Thalstr. 29**, II.

---

**Jede selbst die wüthendste** Art von Zahnschmerz vertreibt augenblicklich **Ernst Muff's schmerzstillende Zahnwolle** (mit einem Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wolle) Rolle 35 Pf. zu haben bei:
**A. Koczwara, Drogenhandlung.**

---

## Lamberti-Lotterie,

Ziehung der 2. Klasse am 16. Januar 1896, Hauptgewinn Mk. 200 000, 100 000 2c. Lose à Mk. 6,50.

**Berliner Pferde-Lotterie,**
Lose à Mk. 1,10.

**Die Hauptagentur Oskar Drawert,**
Gerberstraße Nr. 29.

---

## Empfehle

**gut kochende geschälte Erbsen**
à Pfd. 12 Pf.,
**graue Erbsen à Pfd. 12 Pf., weiße Bohnen von 13 Pf. p. Pfd. an, Linsen von 20 Pf. per Pfd. an,**
sowie meinen
**vorzüglichen Gries u. Grützen**
in sehr frischer guter Qualität.

**Moritz Kaliski, Elisabethstr.**

---

## Tivoli.

Mein Obst- und Gemüse-Garten ist an einen Gärtner zu verpachten.

**Zwieg.**

---

Möbl. Wohnungen mit Burschenг., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

---

Erfahrenen und der polnischen Sprache mächtigen

## Bureauvorsteher

sucht bei hohem Gehalt von sofort oder später ein bei einem Landgerichte in Ostpreußen zugelassener Rechtsanwalt. Off. sub **M. 7031** befördert die **Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

---

## Ein Bureaugehilfe

findet **aushilfsweise** Beschäftigung im **Polizeisekretariat.**

---

**2 Lehrlinge,** welche Lust haben, die Fleischerei zu erlernen, sucht **Olbeter, Podgorz.**

---

Gesucht ein junges, ordentliches

## Mädchen

f. alles z. 1. Februar. Z. erf. i. d. Exp. d. Ztg.

---

## Ein Mädchen

von 7 Jahren an **Kindesstatt** zu vergeben. Adressen unter **Nr. 5000** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

## Gesindedienstbücher,
sowie
## Lohn- und Deputatbücher

sind zu haben.
**C. Dombrowski**, Buchdruckerei.

---

## Eine Wohnung,

bestehend aus 4 schönen Zimmern, Alkoven, Küche, Mädchengelaß und Zubehör ist **Baderstraße 19**, dritte Etage (Voß), fortzugshalber vom 1. April zu vermiethen.

---

**1** möblirte Wohnung mit Burschengelaß **Gerechtestraße 13.**

---

**Herrschaftl. Wohn.** sofort zu vermiethen. **Deuter**, Schulstr. 29.

---

**Eine herrschaftliche**

## Wohnung,

Schulstraße Nr. 15, vom 1. Januar 1896 zu vermiethen. **G. Soppart.**

---

Kleine Wohnung Gerechtestraße 27 zu verm.

---

## Die 1. Etage,

Fischerstraße Nr. 49, ist vom 1. April 1896 **zu vermiethen.** Zu erfragen bei **Alexander Rittweger.**

---

Eine möbl. Wohnung, 2 Zimm. pt., sofort billig zu verm. Heiligegeiststraße Nr. 11.

---

**Möbl. Zimmer** für 1 od. 2 Herren vom 1. Januar billig **zu vermiethen.**
**H. Kadatz, Ww.**, Schillerstr. 5, II.

---

**Zwei kleine möbl. Zimmer** nach hinten im Zusammenhange, auch getheilt, vom 15. cr. billig z. verm. b. verw. Kreisthierarzt **Ollmann**, Coppernikusstr. 39, III.

---

## Pestalozzi-Feier.

**Zu dem am Sonntag den 12. d. Mts. 6½ Uhr nachmittags in der Aula des Gymnasiums** stattfindenden

## Festvortrage

**des Mittelschullehrers Herrn Lottig**

ladet ergebenst ein

**der Coppernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst.**
**Boethke.**

---

## Krieger-Verein.

**Sonnabend den 11. d. Mts.**
abends 8 Uhr:

## General-Versammlung

bei **Nicolai.**

Tagesordnung: Rechnungslegung und Wahl des Rechnungs-Ausschusses.

7 Uhr daselbst: **Vorstandssitzung.**

**Der Vorstand.**

---

**Grützmühlenteich:**

## Sichere u. glatte Eisbahn.

---

## Miethskontrakts-Formulare
sowie
## Mieths-Quittungsbücher
mit
**vorgedrucktem Kontrakt**

sind zu haben.
**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

---

**Ein Beamter** sucht pro 1. April d. Js.

## zwei leere Zimmer

mit hellem freundl. Aufgang bei guter Familie (womöglich Bromberg. Vorstadt) zu miethen. Adres. **sub. G. 39** in der Exp. dieser Ztg.

---

## Versetzungshalber

ist die bisher von Herrn Hauptmann **Fritsche** bewohnte 3. Etage sofort zu **vermiethen.**
**Culmerstrasse 4.**

---

**1** Wohn., 2 St. m. Küche u. Zub. v. 1. April zu verm. Mocker, Mauerstr. 9. **A. Liedtke.**

---

**Mellienstraße 89**

ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. April für 1050 Mark zu vermiethen.

---

## Eine Keller-Wohnung

zu verm. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

---

## Großer Pferdestall,

**Wagenremise** mit Zubehör **vermiethet**
**Ww. von Kobielska.**

---

In meinem neuerbauten

**Wohnhause**

am Wilhelmsplatz, sind im Erdgeschoß, der 3. Etage und im Dachgeschoß je eine Wohnung, bestehend aus vier Zimm., Küche, Zubehör und Badeeinrichtung von sofort oder 1. April 1896 ab zu vermiethen.

**Conrad Schwartz.**

---

## Die 1. Etage,

best. aus 5 Zim. mit Kab. u. Zubehör, vom 1. April zu verm. Gerstenstr. 6. Zu erfragen bei Herrn **J. Golaszewski**, Jakobsstr. 9.

---

**Im Neubau Schulstr. 10/12 sind**

## Wohnungen

**von 12 und 6 Zimmern** vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermiethen.

**G. Soppart.**

---

## 2 Familienwohnungen

nach vorn, mit Wasserleitung, sind vom 1. April 1896 zu vermiethen.

**Heiligegeiststraße 13.**

---

Eine kl. Stube f. eine einzl. Person v. 1. Jan. 1896 z. v. **Coppernikusstr. 22.**

---

## Schützenhaus-Theater.

**Freitag den 10. Januar 1896:**

**Benefiz** für

**Gertrud Berthold.**

Neu! Neu!

## Galeotto.

Drama von Echegaray-Lindau.

---

**Täglicher Kalender.**

| 1896. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar . . . . | — | — | — | — | — | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — |
| Februar . . . | — | — | — | — | — | — | 1 |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| März . . . . . | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Lotteriegewinnliste.